



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Erdmute Schultze

Bezirk Charkov, Ukraine. Die Infrastruktur im Gebiet der Dnepr-Severskij Donec-Wasserscheide in spätrömischer Zeit und zu Beginn der Völkerwanderungszeit. Die Arbeiten der Jahre 2017 und 2018

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **2 • 2018**

Seite / Page **196–201**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/2169/6553> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2018-2-p196-201-v6553.4

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2018 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2018-2 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2018 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



BEZIRK CHARKOV, UKRAINE

Die Infrastruktur im Gebiet der Dnepr-Sever-skij Donec-Wasserscheide in spätrömischer Zeit und zu Beginn der Völkerwanderungszeit



Die Arbeiten der Jahre 2017 und 2018

Eurasien-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts
von Erdmute Schultze



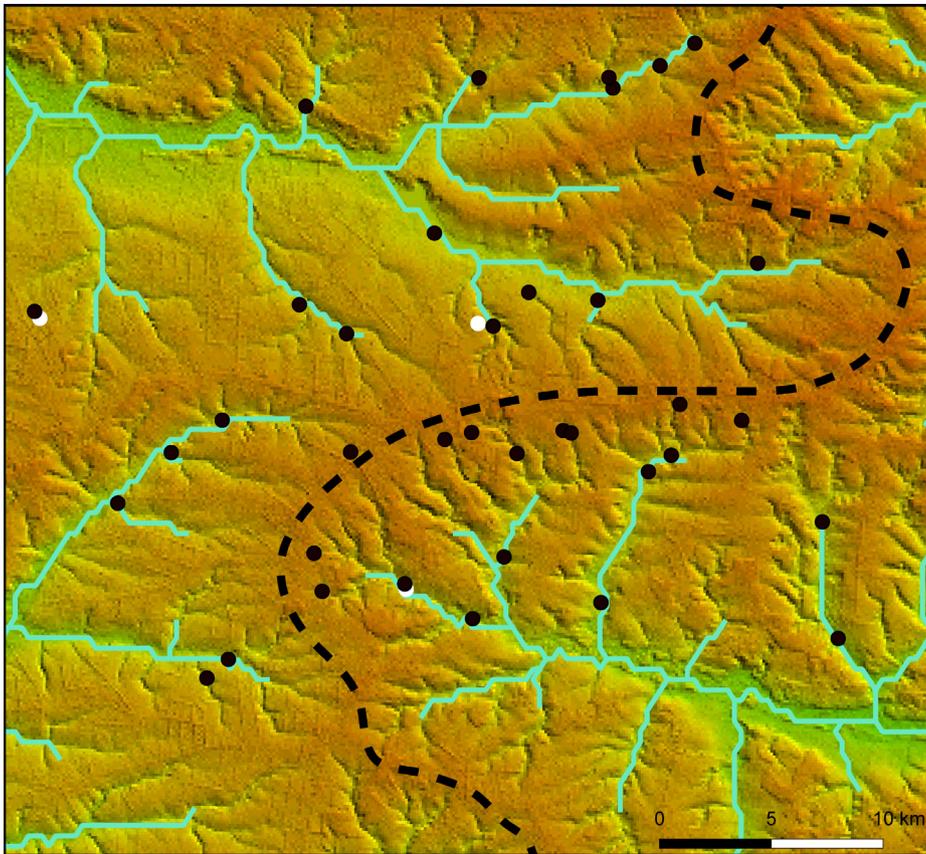
e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2018 · Faszikel 2

Kooperationspartner: Historische Fakultät der V. N. Karazin-Universität Charkov (M. Ljubičev).

Leitung des Projektes: E. Schultze, M. Ljubičev.

Team: D. Filatov, A. Kaeselitz, V. Rusnak, K. Varačeva.

The joint project including scientists from the Ukraine and Germany is devoted to settlement history of the 4th and 5th century AD in the modern district of Kharkiv. Currently the investigations are focused on a region in the vicinity of Voitenki. Surveys during the last two years completed the data base about settlements of the Chernyakhov culture and brought to light a number of unknown settlements along the river Sukhoy Merchik. Now considerations based on facts are possible for the prospected region concerning the density of settlement or the distances between the settlements. Furthermore least cost paths analyses offer information about the infrastructure. The analyses of ceramics from Voitenki and ten other settlements provide insight into the infrastructure of the region as economic space. The Excellence Cluster TOPOI offered the possibility to use several natural scientific methods (MGR, pXRF, WD-XRF, thin sections) based on the archaeological evaluation of the wheel-thrown pottery. One of the main results is that in Voitenki and the other settlements pottery was largely produced locally. Only few examples indicate that vessels were removed from one settlement to another. As an important part of this project



excavations were continued in Voitenki itself. In part B of this settlement the area between pottery kilns has been examined. On the corresponding cemetery previously more than 230 graves had been found.

Die verschiedenen Ansätze des Projektes zur Besiedlungsgeschichte und zur Infrastruktur der Region wurden auch während den letzten zwei Jahre in enger Kooperation mit der Germanisch-Slawischen Archäologischen Expedition (GSAE) der Universität Charkov weiterverfolgt. Die Besiedlungsgeschichte während des 3.–5. Jahrhunderts n. Chr. kann dadurch genauer erschlossen werden.

Der Fokus der landschaftsarchäologischen Untersuchungen lag auf der Region um Voitenki. Das Gebiet wird im Norden durch den Flussbereich des Suchoj Merčik, im Süden durch den Fluss Mža begrenzt (Abb. 1). Das Flussgebiet des Kolomak markiert die Westgrenze, der Flusslauf der Čeremušnaja die Ostgrenze. Insgesamt umfasst das Gebiet eine Fläche von ca. 1600 km². In den letzten beiden Jahren wurden bei Prospektionen einige bekannte Fundplätze wie Dubljanka und Chruščovaja Nikitovka nochmals aufgesucht. Bei erneuter Begehung kann sich der Kenntnisstand zu einem Fundplatz verändern, da die Ergebnisse der Prospektion durch Witterungsverhältnisse und den jeweiligen Stand der landwirtschaftlichen Bearbeitung beeinflusst werden. So konnten im Falle der Siedlungen Valki 1 und Kuz'movka 2 bei einer zweiten Begehung Oberflächenfunde auf einem deutlich größeren Areal beobachtet werden.

Außerdem gelang es, am Flusslauf des Suchoj Merčik eine Reihe bisher unbekannter Siedlungen zu entdecken. Dazu gehört auch der Siedlungsplatz Petropavlovka 1 (Abb. 2), der nach Streuung der Oberflächenfunde eine Ausdehnung von ca. 6,83 ha hatte (Abb. 3). Die Lage dieser neu entdeckten Siedlungen am Hang oberhalb der Niederung bzw. auf der ersten Terrasse der Flusstäler entspricht den bisherigen Beobachtungen für die Černjachov-Kultur ebenso wie die Bindung der Fundplätze an Schwarzerdeböden.

1 Fundplätze der Černjachov-Kultur in der Region um Voitenki. Schwarze Signaturen: Siedlungen, weiße Signaturen: Gräberfelder, die Strichlinie markiert die Dnepr-Severskij Donec-Wasserscheide. (Graphik: A. Kaeselitz)



2 Petropavlovka 1 (Ukraine). Blick auf die Siedlung der Černjachov-Kultur von Osten. (Foto: GSAE)



3 Petropavlovka 1 (Ukraine). Ausdehnung der Siedlung nach den Oberflächenfunden. (Graphik: A. Kaeselitz)

Das bestehende Kartenbild für die Region wurde durch die Prospektionen weiter ergänzt. Aussagen zu den Entfernungen zwischen den Siedlungen und zur regionalen Siedlungsstruktur sind jetzt fundierter möglich. Unter Anwendung einer Least-Cost-Path-Analyse, durch die anhand des Geländeprofiles die energieeffizientesten und topographisch günstigsten Wegstrecken zwischen zwei bzw. mehreren Siedlungen als Modell rekonstruiert werden, konnten zudem die Aussagen zum Siedlungsnetzwerk unterstützt werden. Durch verschiedene methodische Herangehensweisen wurde versucht, neben Landwegen auch mögliche Wasserverbindungen zu identifizieren. Letzteres gestaltete sich aufgrund nicht vorhandener Daten zum antiken Wasserverlauf schwierig und kann nur eine Idee von möglichen Wasserwegen vermitteln. Das Netz der Landwege zwischen den Siedlungen hingegen untermauert die Annahme, dass die Dnepr-Severskij Donec-Wasserscheide in dieser Zeit große Bedeutung für die Infrastruktur hatte.

Die Ausgrabungen der GSAE in Vojtenki liefern Daten über eine ausgedehnte Siedlung der Černjachov-Kultur mit dazugehörigem Bestattungsplatz und sind daher ein wichtiger Teil der Kooperation. Im Bereich B der Siedlung wurden seit 2011 mehrere Teilflächen untersucht, die nach Anomalien in der geomagnetischen Prospektion ausgewählt worden waren. Auf diese Weise konnten drei Töpferöfen freigelegt werden. In den vergangenen zwei Jahren konzentrierten sich die Grabungen auf die Flächen zwischen diesen Komplexen, um die Struktur der Siedlung besser zu erfassen. Dabei erschwert die Kulturschicht die Erkennbarkeit von Siedlungsbefunden. Es kann in erster Linie das umfangreiche und z. T. gehäuft auftretende Fundmaterial schichtweise dokumentiert werden. Dazu zählen neben Keramik viele Metallgegenstände, z. B. Reste von Geräten und Fragmenten, die auf die Bearbeitung von Eisen in diesem Bereich hinweisen. In Parzelle D wurden außerdem eine Grube sowie der Rest einer Herdstelle, die sich als Anhäufung von gebranntem Lehm erhalten hatte (Abb. 4), zusammen mit viel Keramik freigelegt (Abb. 5). Insgesamt entsteht das Bild eines Siedlungsbereiches, in dem verschiedene handwerkliche Tätigkeiten ausgeübt wurden.

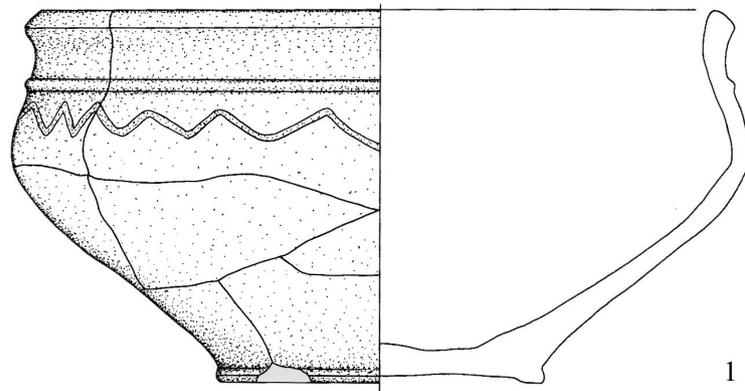


Vom Gräberfeld in Vojtenki sind inzwischen mehr als 230 Gräber bekannt. Im Westen der Nekropole konnte die Grenze der Belegung festgestellt werden. Ziel ist es, diesen Bestattungsplatz vollständig zu erfassen. Im Frühjahr und Herbst setzte die GSAE außerdem die Untersuchungen auf dem Gräberfeld von Začepilovka im Süden des Bezirkes Charkov fort. Diese Notgrabung am Rande einer Kiesgrube bietet Vergleichsmaterial aus demselben Zeithorizont. Neben Erschließung und Auswertung der vielfältigen archäologischen Quellen gewinnt die Publikation der Materialien und Grabungsergebnisse für das Projekt zunehmend an Bedeutung. Dazu gehört die Vorlage einzelner Komplexe wie die Töpferöfen oder Arbeiten zur chronologischen Gliederung des Gräberfeldes. Außerdem wird die schrittweise Publikation aller Grabungsergebnisse vorbereitet.

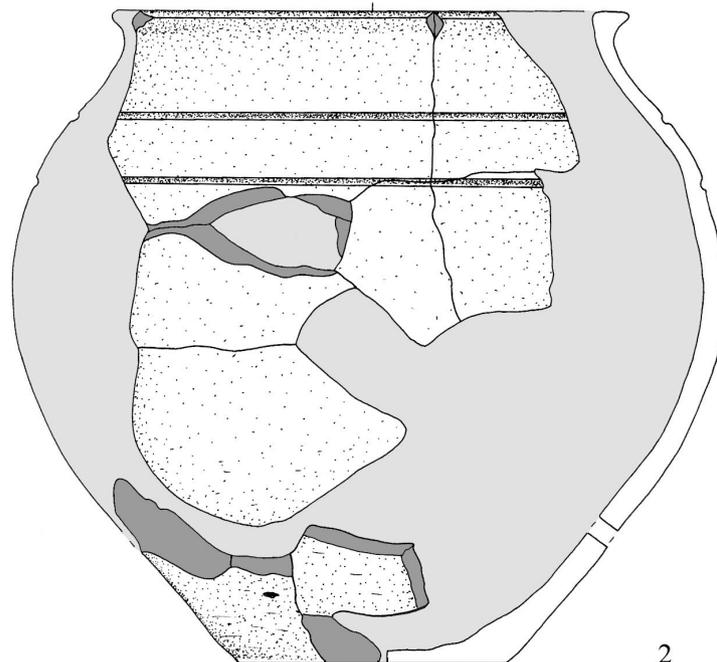
Einblick in die Infrastruktur der Region als Wirtschaftsraum geben auch die jetzt abgeschlossenen Untersuchungen von Drehscheibenkeramik im Rahmen der Gruppe A-6 des Exzellenzclusters TOPOI. Dort untersuchten E. Bobryk, M. Daszkiewicz, G. Schneider und F. Schweigart ausgehend von der archäologischen Auswertung und früheren naturwissenschaftlichen Analysen 404 Keramikproben aus Vojtenki und zehn weiteren Siedlungen der Region mit verschiedenen naturwissenschaftlichen Methoden. Es erfolgten zunächst pXRF-Messungen an allen Proben. Für jeweils eine Probenauswahl wurden dann WD-XRF- und MGR (Matrix Groups by Refiring)-Untersuchungen durchgeführt sowie einige Dünnschliffe vorgenommen. Der Vergleich der Ergebnisse von MGR-, WD-XRF-, pXRF-Analysen und Dünnschliffen zeigte, dass vornehmlich kalkarme Tone für die Keramikherstellung verwendet wurden. Kalkreicher Ton wurde dagegen kaum für Keramik eingesetzt, stattdessen diente er als Rohmaterial für Öfen und vermutlich andere Bauvorhaben in der Siedlung.

In der Umgebung von Vojtenki steht nach Bodenproben sowohl kalkreicher wie auch kalkarmer Tone zur Verfügung (Abb. 6). Aus Quelle 1, also der näheren Umgebung der Siedlung, stammt eine Probe vom kalkreichen Clay type H1. In Quelle 4, Probe 1 wurde in etwa 2 km Entfernung von der

4 Vojtenki 1 (Ukraine). Rest einer Herdstelle (Siedlungsbefund 31) aus gebranntem Lehm, dazwischen Gefäßfragmente. (Foto: GSAE)



1



2

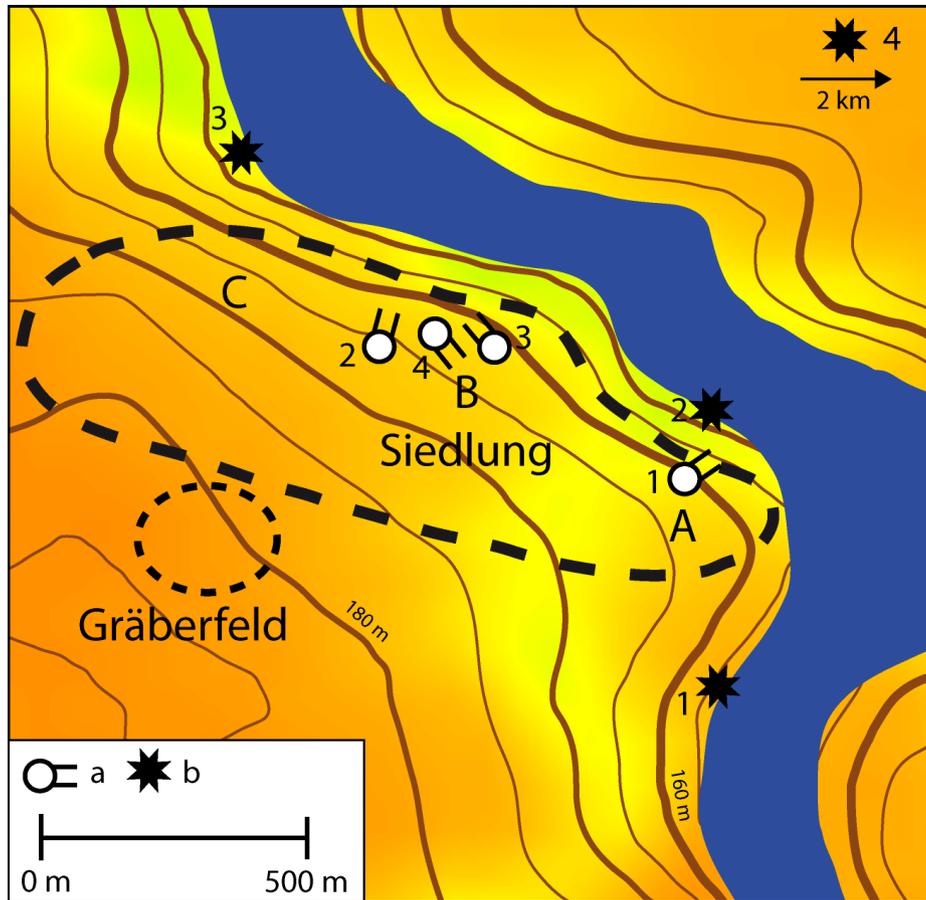
0 4cm

Siedlung der kalkarme Ton A3 nachgewiesen, der auch in 16 Gefäßproben auftritt – alle aus Grabinventaren. Einige der 2012 im Bereich B der Siedlung gewonnenen Tonproben zeigen ebenfalls Material des Clay type A3. Das Material stammt u. a. aus einer ungewöhnlichen, bis fast 2 m eingetieften Grube, die vielleicht angelegt wurde, um Ton für die Keramikherstellung vorzubereiten. Dieser bei der Keramikherstellung eingesetzte kalkarme Clay type A3 wurde also vermutlich in der Umgebung der Siedlung gewonnen.

Für die Keramik aus kalkarmen Tonen ließen sich je nach Eisengehalt die Clay types A–G unterscheiden. Die Vermutung, dass für die Herstellung der verschiedenen Gefäßformen spezielle Materialien bzw. Clay types verwendet wurden, ließ sich nicht eindeutig nachweisen. Küchenkeramik (Töpfe, Vorratsgefäße) und Tischkeramik (Schalen, Vasen, Kannen etc.) unterscheiden sich vornehmlich durch Magerung, Materialbehandlung oder Verzierung, weniger nach dem jeweils eingesetzten Clay type.

Innerhalb der Clay types weisen einige Gruppen aus der MGR-Analyse nicht nur sehr starke Übereinstimmungen im Nachbrennverfahren auf, sondern auch bei den WD-XRF-Werten und den physikalischen keramischen Eigenschaften (pCP). Davon ausgehend werden sie als Produkte einer Werkstatt (workshop) angesehen. Einige dieser MGR-Gruppen treten ausschließlich in Vojtenki auf, hier aber sehr oft. Unter den Proben aus den anderen Siedlungen finden sich in geringerem Umfang ebenfalls derart spezifische Gruppen. Umgekehrt gibt es nur wenige Belege für Keramik, die nach den Materialanalysen aus einer Werkstatt stammt, aber in mehreren Siedlungen vorkommt. Demnach wurde in jeder Siedlung die Keramik für den eigenen Bedarf lokal hergestellt, nur in geringem Umfang kamen Gefäße aus anderen Orten dazu.

Diese lokal hergestellte Keramik wurde, wie das Beispiel Vojtenki zeigt, im täglichen Leben eingesetzt, aber in ganz ähnlicher Weise auch für die Ausstattung der Gräber verwendet. Der Umfang der Keramikproduktion ist gegenwärtig schwer einzuschätzen, da Angaben zu den gleichzeitig



6 Siedlung und Gräberfeld von Vojtenki 1 (Ukraine). a: Töpferöfen mit Orientierung des Schürhalses; b: Plätze, an denen Tonproben entnommen wurden. (Graphik: A. Kaeseltz)

bestehenden Höfen bzw. Gehöften der Siedlung noch nicht gemacht werden können. Die Zahl von vier Töpferöfen in einer Siedlung, die rund 100 Jahre bestand, spricht nicht für eine permanente, sondern eher für eine saisonale Herstellung von Keramik.

Literatur

E. Schultze – M. Lyubichev, A Cremation Grave of the Chernyakhov Culture with Spurs and Knop Bow Fibula (Bügelknopffibula): Regional Context and Interregional Comparison, in: M. Matera – R. Karasiewicz-Szczygiorski (Hrsg.), *The Crimea and the Northern Black Sea Coast in Archaeological Research 1956–2013. ŚWIATOWIT Supplement Series C: Pontica et Caucasia 1* (Warschau 2017) 277–294

Э. Шульцэ, Кераміка с чеканно-штампаваным орнаментом в Войтенках 1: к производству гончарной посуды в черняховской культуре. In: *Европа от Латена до Средновековья: варварский мир и рождение славянских культур. Раннеславянский мир 19* (Moskau 2017) 205–214

M. Ljubičev – E. Schultze, Zu einer Gruppe ungewöhnlicher Gräberfelder der Černjachov-Kultur, in: *Studia Barbarica. For Professor Andrzej Kokowski on his 65th birthday 1* (Lublin 2018) 512–535

Э. Шульцэ – М. Любичев, Група погребений-ингумаций в северо-западной части могильника черняховской культуры Войтенки: вопросы хронологии, in: М. Любичева – К. Мызгина (Hrsg.), *Хронология и монетные находки позднеримского времени и эпохи Великого переселения народов. Актуальные археологические исследования в Центральной и Восточной Европе. Ostrogothica–Serie (Hefte) 3* (Charkov 2018) 121–145